Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 266. Donnerstag, 26. September 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianinos
Harmoniums

:: Fabrikate ersten Ranges. ::

August Förster
Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Der König traf heute vormittag in Leipzig ein und wohnte der Feier des 700jährigen Bestehens der Thomasschule bei.

Die nationalliberale Fraktion und die fortschrittliche Fraktion der Zweiten Kammer werden nach Zusammentritt des Landtages Interpellationen zur Lebensmittelteuerung einbringen.

Der Minister des Aeußeren, Graf Vitzthum von Eckstädt, ließ dem Auswärtigen Amte in Berlin zum Tode des Freiherrn Marschall v. Bieberstein den Ausdruck aufrichtigsten Beileids übermitteln.

Die Leiche des Botschafters Freiherrn v. Marschall traf heute auf dem Stammgute Neuershausen ein, wo die Aufbahrung im Schlosse stattfand.

Das Syndikat der katalonischen Eisenbahnangestellten hat Mittwoch nacht den Streik proklamieren lassen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 25. September.

Zum Tode des Freiherrn v. Marschall.

Badenweiler. (Priv.-Tel.) Gestern fand im Sterbezimmer des verschiedenen Botschafters Freiherrn v. Marschall im Hotel „Römerbad" eine Trauerfeier statt, an der außer der Freifrau v. Marschall und ihren Kindern das Großherzogspaar von Baden und der Arzt des Verstorbenen, Hofrat Dr. Schwörer, teilnahmen. Die Leiche des Freiherrn v. Marschall ist heute vormittag auf einem zweispännigen Leichenwagen von Müllheim auf dem Stammgut Neuershausen eingetroffen. Dem Leichenwagen folgten in einer geschlossenen Droschke der älteste Sohn Leutnant Freiherr v. Marschall und der jüngste Sohn. Alsdann fand im Schlosse Neuershausen die Aufbahrung statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Entscheidung über die Besetzung des Londoner Postens wird in Rominten erfolgen, wohin sich Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Ende dieser Woche begibt, möglicherweise in Begleitung des augenblicklich hier weilenden Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff, der neben Herrn von Kiderlen-Wächter und dem Freiherrn v. d. Goltz als Nachfolger des Freiherrn v. Marschall genannt wird. Es werden ferner noch folgende Namen genannt: Fürst Karl Max Lichnowsky, Staatssekretär Dr. Solf und Fürst Hatzfeld-Wildenburg, der bis vor einigen Monaten diplomatischer Agent, Generalkonsul in Kairo war und aus dem diplomatischen Dienst für einige Zeit ausgeschieden ist, um sich der Verwaltung seiner großen Güter zu widmen. Für den Fall, daß Herr v. Kiderlen als Botschafter nach London ginge, gilt als sein Nachfolger in der Leitung des Auswärtigen Amtes der Dirigent der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt v. Stumm.

London. „Daily Chronicle" schreibt: Das Schicksal hat gewollt, daß Freiherr v. Marschall bei zwei denkwürdigen Gelegenheiten in amtlichen Konflikt mit England kam, obwohl er nicht im geringsten Anglophob war, wenn er auch nicht als anglophil angesehen werden konnte. Er war in erster und letzter Linie, und zwar allezeit, ein guter Deutscher und wünschte aufs aufrichtigste ein herzliches Einverständnis zwischen England und Deutschland. In dem Werke, das er aussichtsvoll begann, müssen ihm nun andere nachfolgen. Mögen sie es betreiben mit dem hohen Sinne, mit dem es betrieben wurde von diesem Mann, riesenhaft an Gestalt und umfassend an Geist.

London. Die „Daily News" schreibt: Marschalls Tod wird in England betrauert werden von allen, die überzeugt sind, daß die beste Hoffnung für die Zukunft abhängt von freundlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland. Seine Ernennung war ein deutlicher Schritt von seiten Deutschlands zur Herbeiführung einer Annäherung. Niemand, der ihm begegnete, konnte an seiner freundlichen Gesinnung für unser Land und für seine Aufrichtigkeit in Bezug auf die Sache des Friedens zweifeln. Sein Verlust ist ein Verlust an den besten Interessen, die die Welt besitzt, und, wie wir glauben, ganz besonders für England. Sein Nachfolger, wenn er in demselben Geiste kommen wird, wird einer sympathischen Aufnahme sicher sein.

Die deutschen Erwerbungen im Kongogebiet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Präsident der Compagnie Forestière Sangha Oubangui, Nagues, trifft in den ersten Oktobertagen hier ein, um mit den maßgebenden Kolonialkreisen Fühlung zu nehmen. Die Compagnie Forestière ist eine Vereinigung der größten Konzessionsgesellschaften in dem von Frankreich an Deutschland abgetretenen Teile von Französisch-Kongo.

Die Fleischteuerung.

Karlsruhe. In Sachen der Fleischteuerung tagte gestern im Ministerium des Innern eine Konferenz, zu der alle Interessentenkreise Einladungen erhalten hatten. Der Minister des Innern Freiherr v. Bodman äußerte sich über den Standpunkt der badischen Regierung dahin, daß die Einfuhr von Vieh aus Schweden und Dänemark in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden könne, desgleichen eine Ermäßigung der Fleischübergangssteuer. Dagegen sprach sich der Minister gegen die Einfuhr holländischen und französischen Viehes und argentinischen Gefrierfleisches aus.

Der Bankraub in Kattowitz.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) Der gestern bei dem räuberischen Ueberfall auf das Bankgeschäft von Köhler & Janiszewski schwer verletzte Buchhalter Noblik ist noch im Laufe des gestrigen Abends seinen Verletzungen erlegen. Auch der Kassierer Caoka ringt mit dem Tode. Die Höhe der geraubten Summe beträgt etwa 1300 Mark. Umlaufende Gerüchte, wonach die beiden Verbrecher bereits ergriffen seien, sind falsch.

Bremen. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Prinz Eitel Friedrich" ist am 21. September wohlbehalten in Falmouth eingetroffen und wird am 5. Oktober nach Las Palmas weitergehen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 25. September.

* **Zum 700jährigen Jubiläum der Thomasschule** traf heute vormittag 10 1/2 Uhr Se. Majestät der König in Leipzig ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Kreishauptmann v. Burgsdorff und Oberbürgermeister Dr. Dittrich begrüßt. In der Begleitung des Königs befinden sich Oberstallmeister v. Haugk, Generalmajor v. Tettenborn und Flügeladjutant Major v. Schmalz, sowie Kultusminister Dr. Beck und Geheimer Schulrat Dr. Seeliger. Der König begab sich vom Bahnhofe im Wagen zur Teilnahme an der Feier nach dem Gewandhaus, wo er durch den Rektor Geh. Studienrat Dr. Jungmann und das Lehrerkollegium empfangen wurde. Daselbst fand in Anwesenheit von weiteren Vertretern der Staats- und städtischen Behörden und einer überaus zahlreichen Festversammlung ein Festaktus statt. Nach einer vom Thomaskantor Pastor Gustav Schreck komponierten und vom Thomaschore gesungenen Festkantate ergriff der Rektor Geh. Studienrat Professor Dr. Jungmann das Wort zu seiner Festrede, in der er in großen Zügen das Geistesleben der jubilierenden Schule durchlief und wertvolle geistreiche Gedanken mit den Arbeiten und Aufgaben der Schule verknüpfte. Die Reihe der Beglückwünschungsansprachen eröffnete Kultusminister Dr. Beck, der u. a. ausführte:

Euer Majestät! Hochgeehrte Herren, liebe Schüler!

Wenn ich in dieser feierlichen Stunde als Vorstand der Unterrichtsverwaltung unseres Landes die Reihe der Glückwünsche an die altehrwürdige Thomana eröffne, so bitte auch ich Euer Majestät zuvörderst im Namen der obersten Schulbehörde den ehrerbietigsten Dank für die gnädige persönliche Teilnahme an dieser Jubelfeier aussprechen zu dürfen. Nächstdem richtet sich mein Gruß wie an die ganze Festversammlung, so insbesondere an die so zahlreich von nah und fern herbeigekommenen ehemaligen Schüler.

Die heutige Jubelfeier, die uns in eine 7 Jahrhunderte zurückliegende Vergangenheit führt, gilt zunächst der dankbaren Erinnerung an die um die Thomasschule hochverdienten Männer, in erster Linie an jenen erlauchten Ahnen Eurer Majestät, der in bedrängter Zeit frommen Sinnes damals den Grund zur Pflege humanistischer Bildung in Verbindung mit dem Kirchengesange in sächsischen Landen gelegt, an die Augustiner-Chorherren, denen diese Schule anvertraut war, an die Opferfreudigkeit und Fürsorge des Rates dieser Stadt von der Uebernahme der Schule vor nahezu 400 Jahren bis auf diesen Tag, an die reichgesegnete Tätigkeit ihrer Rektoren mit den glanzvollen Namen eines Gesner, Ernesti, Stallbaum, Eckstein, sowie anderer bewährter Lehrkräfte, vor allem aber in diesem der Pflege edelster Kunst geweihten Tempel der Musik dem ehrenden Gedächtnis auch jener Männer, die durch die kunstsinnige Pflege des evangelischen Kirchengesanges bis zur Gegenwart nicht nur die Herzen von Leipzigs Bürgerschaft der Thomasschule in besonderem Maße erschlossen, sondern auch dieser Anstalt weit darüber hinaus den Ruf einer klassischen Stätte der Kirchenmusik erworben und erhalten haben. Und wenn die Thomana irgendwo genannt wird, so steigt das Bild des ehrwürdigen Thomaskantors Johann Sebastian Bach vor uns auf, dessen frommes, evangelisches, deutsches Gemüt und dessen geniale Vertonung seiner unvergleichlichen musikalischen Gedanken ihm für alle Zeiten einen der höchsten

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Opernhause geht Freitag, den 27. September, Verdis „Rigoletto" in Szene. Besetzung der Hauptpartien: Herzog: Herr Soot, Rigoletto: Herr Zador, Gilda: Frl. Siems, Sparafucile: Herr Zottmayr, Maddalena: Frau Bender-Schaefer, Graf Monterone: Herr Ermold (zum ersten Male).

Sonnabend, den 28. September, findet im Schauspielhause die Erstaufführung der Komödie „Narrentanz" von Leo Birinski statt. Die Besetzung ist die folgende: Kabarowicz: Herr Mehnert, Elisaweta: Frau Körner, Kolja: Herr Dietrich, Frau Lapkin: Fräulein Diacono, Kosakow: Herr Wierth, Malachow: Herr Traeger, Alexis: Frl. Verden, Lenskij: Herr Felden, Pawlow: Herr Becker, Horowitz: Herr Weinmann, Foma: Herr Lewinsky, Mascha: Frl. Jauk, Goldmann: Herr Gunz, Moritz: Frl. Holm, Der alte Nikita: Herr Fischer, Peter: Herr Vogeding, Dernow: Herr Wahlberg, Anfissa: Frau Firle, Balukin: Herr Bauer, Dawidow: Herr Jaedicke, Der Sekretär: Herr Meyer, Katharina: Frl. Schendler, Polizist: Herr Huff, Mischka: Herr Höhner. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt Freitag, den 27. September, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses.

Die Inhaber von Abonnements zu den Sinfonie-Konzerten und den hierzu stattfindenden Generalproben im Königlichen Opernhause werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 30. September bis mit 7. Oktober die Verausgabung der neuen Abonnementskarten an der Konzertkasse des Opernhauses — Eingang Unterfahrt Zwingerseite — während der üblichen Vormittagskassenstunden stattfindet. Da der Umbau des Zuschauerraumes auch verschiedene Veränderungen in der Sitzordnung mit sich gebracht hat, macht sich für dieses Jahr zur glatteren Abwicklung der Kassengeschäfte ausnahmsweise eine rangweise Verausgabung der Abonnementskarten für die kommende Saison notwendig, und zwar in der Weise, daß die Billetts für beide Serien (A und B) für 1. Rang und Orchester-Abteilung Montag, den 30. September, für 2. Rang Dienstag, den 1. Oktober, für 3. Rang Mittwoch, den 2. Oktober, für 4. Rang Donnerstag, den 3. Oktober, für 5. Rang Freitag, den 4. Oktober, für Parkett, Parkettlogen und Stehparkett von Sonnabend, den 5. Oktober, bis mit Montag, den 7. Oktober, verabfolgt werden. Diejenigen Abonnenten, deren Plätze durch die schon oben erwähnten Veränderungen weggefallen sind, sollen dadurch schadlos gehalten werden, daß man sie bei Weitergabe der eventuell freiwerdenden Abonnementskarten in erster Linie berücksichtigt, außerdem sollen ihnen die durch den Umbau mehr gewonnenen Plätze im 4. Rang-Mittelgalerie zur Verfügung gestellt werden. Die Verausgabung dieser Karten erfolgt gegen Rückgabe der bisherigen Abonnementsbilletts Dienstag, den 8. Oktober. Die alsdann noch übrig bleibenden Abonnementskarten werden am 9. Oktober weitervergeben.

†* **Ernst v. Schuch** erhielt zu seinem Jubiläum von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Christian eine Photographie mit der eigenhändigen Widmung:

„In Dankbarkeit für unzählige genußreiche Stunden, die Sie uns verschafft haben als wahrer Meister der Töne.

Dresden, 21. September 1912.

Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen."

†* **Dr. rerum technicarum.** Se. Majestät der König hat der Technischen Hochschule in Dresden das Recht verliehen, neben der Doktor-Ingenieur-Würde auch die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften auf Grund der vorgeschriebenen Probeleistungen oder ehrenhalber auf Grund hervorragender Verdienste um die Förderung der technischen Wissenschaften zu verleihen.

†* **Königl. Schauspielhaus.** „Auf Felder von rotem Mohn" führt ihren armen Blick — Paul Wieckes Lehrer Gottwald, der traumverklärte Heilbringer des armen Hannele Mattern war in der gestrigen Aufführung von „Hanneles Himmelfahrt" von so stiller, zwingender Innigkeit, daß die zahlreichen Hörer des von Andacht und naiver Glaubensseligkeit erfüllten Mysteriums in eine Welt fern vom lauten Alltag entrückt wurden. Der Schein, der vom Dichter ausgeht, lag an diesem Abend über dem Darsteller. Ganz schlicht und stark sprach er die wundervollen Worte Gerhart Hauptmanns, die kühnlich dem Schönsten, das die deutsche Lyrik gezeitigt hat, angereiht werden dürfen. Klingendes Gefühl von edlem Rhythmus, wachsend und wachsend zur höchsten Verklärung. Das arme Hannele gab Aurelia Jauk, die von Breslau ihren Weg nach Dresden gefunden hat. Sie dürfte einen Gewinn für das Ensemble bedeuten. Freilich fehlt ihr, was Marie Lichtenegg an persönlichen Vorzügen hatte: das süß Kindliche, rührend Unfertige, aber sie ist die sicherere, in ihrer Darstellungskunst gereiftere Schauspielerin. Sie war eine überzeugende Mittlerin des tiefen Wehs einer zertretenen, gemarterten Kinderseele. Die unsagbar holde Mischung von Kindlichkeit und Sehnsucht nach den Mysterien des Himmels und der Erde kam zu rührendem Ausdruck. Zuweilen ist das Organ reifer, als der Charakter der Rolle — man hört Aurelia Jauk sprechen und nicht das schlesische Dorfkind, das sind aber Nüancen, nur dem feineren Ohr vernehmbar. Besonders wohltuend war es, daß man in der verheißungsvollen Leistung nichts von geschicktem Theaterspiel sah, sondern das Streben einer Natur, dem Willen des Dichters zu leben und gerecht zu werden — einer dunklen, etwas gebundenen Natur freilich, aber diese Stimmung ist ja für die Wiedergabe der Rolle so sehr geeignet. — Der ganzen Aufführung der Traumdichtung war gestern ein merkwürdiger Zauber eigen, wie Sonnenstrahlen, die aus düsterem Gewölk auf einen Strauß lieber, bescheidener Bergblumen fallen. Der Eindruck auf das Publikum war fühlbar stark und nachhaltig. Ernst, ohne in den deplacierten Lärm lauter Beifallsäußerungen zu verfallen, verließen die Besucher das Haus. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte der Aufführung bei. hg.

†* **Im Central-Theater** tritt jetzt Adorée Villany auf, die vor nicht langer Zeit einen heftigen Kampf hatte mit der Münchner Zensur, und für die damals die Künstlerwelt der bayrischen Hauptstadt einmütig und erregt eintrat. Wir haben nun die in Frankreich sehr bekannte Tänzerin und ihre Leistungen auch in Dresden kennen gelernt und wissen jetzt, daß sich der Protest der Münchner Künstlerschaft nicht so sehr zugunsten der Villany als Künstlerin, sondern vielmehr zugunsten des von ihr vertretenen Prinzips des Nacktanzes erhob. Die Tänzerin hat sich gestern mittag der Dresdner Polizei und Presse vorgestellt; die Zensur verlangte auch hier eine kleine „Extraverhüllung". Wer jedoch dasselbe Tanzstück in der unverhüllten und der verhüllten „Fassung" sah, der wird ohne weiteres, wenn er